



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVI. Capitel. Auff was Weiß wir lang auff einem Stückerlein im Gebett
können bleiben: vnd wie nützlich das Gebett sey/ in welchem man auff
Particular Sachen kompt?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

er auch fast einer Stunden lang verharret/vns also diese Weiß/im Gebett zu fassen/andefestende/ja ein Ding zum zweyten oder drittenmal zu begehren / lehrende: Dann also vnd mit dieser Beharlichkeit/ werden wir gewünschte Tugenden / vnd Vollkommenheit erlangen.

Das XVI. Capitel.

Auff was Weiß wir lang auff einem Stücklein im Gebett können bleiben: vnd wie nützlich das Gebett sey/ in welchem man auff Particular Sachen kompt?

Es ist noch übrig zu erklären/ was wir für ein Weiß halten sollen/ wann wir vnsern Affect lang wollen auff ein Ding legen oder verrichten / weil solches so sehr/ wie gesagt / nützlich ist. Ein gemeines Mittel wird allhie gegeben/ daß wir nemlich einen guten wolgeschöpfften Sinn oder Affect des Willens fleißig sollen fortsetzen/ widerholen vnd vollführen / als ob wir ein Rad von neuem vmbtreiben/ damit es nicht ruhe; oder Holz zum Feuer legen/daß es nicht aufgehe. Zu diesem soll vns dienen das allererste bedencken/Sinn vnd Einfall welcher anfangs den Willen erweget / vnd zu gewünschtem Ding geneigt hat. Dann diß ist ein eigenthumbliches Gewicht gewesen solches Menschen willen zu neygen. Wann nun der Enffer wider erkaltet / oder die Neigung des Willens etwas nachlassen will / so er

wider durch vorige Betrachtung ermuntert / vnd der Vers des Propheten ihm zugesprochen werden: **Meine Seel wende dich in deine Ruhe / dann der H. Erz hat dir wol gethan.** Pl. xii. 7. Sehe wie viel dir daran gelegen / wie Gemäß der Vernunft sey/daß du zu Gottes Ehr vnd Lob diß thust / welcher dich ihm mit so vielen Gnaden vnd Wohlthaten verbunden hat.

Im Fall nun das erste Bedencken wenig nuzte / vnd vns nicht widerumb könnte bewegen / soll man ein ander suchen vnd angreifen/oder zu einem andern Puncten schreiten: Dann es ist nützlich etliche Puncten vorbereitet haben/ daß wir in deren einem finden / was wir im andern suchen/ vnd also mögen zum guten / was wir suchen / bewegt werden. Gleich aber/ wie man den Weltleuten/damit sie der Speiß nicht verdrüssig werden/ solche auff andere/ vnd andere Manier pffegt anzurichten/ vnd also den Appetit zu erwecken: Also sollen wir das Gebett / welches ein Speiß vnd Nahrung der Seelen ist / wo es auff eine weiß vns nicht schmecken wolte / auff ein andere weiß zu richten / welches geschicht/wann wir in einem Puncten nicht finden/ was vns beliebt/ vnd also fort zum andern schreiten / damit wir also durch vnterschiedliche Tünde/Einfall vnd Betrachtungen möchten bewegt / vnd erhisset werden. Und wann schon kein neue Rathschläge oder Erfindung gesucht werden/ kan doch ein Affect oder Anmuthung zu der Tugend vnterschiedlich gekocht / vnd gewürst werden. Zum Exempel: Man handelt von der Demuth/vnd suchet solche im Gebett. Zu dieser Tugend können vns vielerley

vielerley Betrachtungen führen/ entweder die Erkänntniß vnserer eygen Armseligkeit/ vnd Schwachheit / dardurch der arme Mensch sich selbst verschämte / vnd verachtet : oder aber können dardurch im Gebett Begierden erzeget werden / daß er selbst wünsche vnd suche vernichtet / verachtet / verschmähet zu werden / vnd also auff die weltliche Meynung er nit viel halte / sondern dieselbe als eytel vnd nichts verlache. Wo diß nit gnugsam den Willen bewegen wolte / mag er seine Augen auff die von ihm begangene vielfaltige Lasten / vnd Missethaten schlagen / sich also Schamroth / vnd berübt machen / bey Gott vmb Vergebung derselben / vnd vmb Gnad solche zu vermelden anhalten. Es stehet ihm auch frey die Güte Gottes zu erwegen / welche ihn ein so lange Zeit böshafften / hinlässigen / Gott vndanckbaren Menschen erlitten / da doch wir einander nit wol im geringsten düliden / oder erragen können. Also vnd mit mehr andern Erweigungen / kan der Bettende seinen Willen im guten anweisen / vnd das heißt das Gebett anders / vnd anders kochen oder würzen. Also wird das Gemüch lustig zur geistlichen Speiß / vnd kan der Sinn lang auff einem Puncten verharren / dardurch der Will besser bewegt / vnd die gewünschte Tugend tieffer ins Herz eingedrucket wird. Und gehet es mit vns / wie mit einem rostigen Eysen / welchem durch alle Strich etwas abgenommen wird / so die Feil darüber wird geraspelt; gleicher weiß so offrt wir ein Annützung der Demuth im Gebett durch das Herz abhen / vnd gehen lassen / so offrt wird auch etwas von der Hoffart abgefeyelt.

Auff noch ein andere zwar leichte vnd süßliche Weiß / können wir etliche Tag an einander / auff einem Puncten im Gebett bleiben / wann wir nemblich zu inheimischen / vnd sonderbahren Stücken vns begeben. Dann es mercken die Gelehrten / vnd im Geist erfahrene Männer / daß nicht gnug sey / daß man auß dem Gebett schöpfe / vnd in sich erwecke einen allgemeinen Fürsatz / oder Begierde ins gemein Gott zu dienen / in dieser oder jener Tugend fort zu schreiten / vollkommen zu werden: Sondern wir sollen insonderheit auff diß oder jenes sehen / damit wir dem HERRN vmb so viel eyfferiger dienen / vnd annehmer werden. Nicht gnug ist es ins gemein auch zu einer besondern Tugend / ein Neigung erwecken / als demüthig / gehorsam gedültig zu seyn / dann ein solche ins gemein erweckere Begierde oder willen / können auch die böse Christen haben: Und ist leicht die Tugend / weil sie an ihr selbst schön / vnd aller Lieb / vnd Ehrn werth ist / vnd zu vielen Dingen nützet / also lieben vnd wünschen. Aber solche allgemeine Begierden werden ein vnkräftiger Will genant / deren auch die Höll voll ist. Etwas näher soll ein Diener Gottes hinauff zur Vollkommenheit steigen / vnd in besonder die Tugenden theilen / nemblich wann wir vnsern Willen gern mit dem Göttlichen wolten vereinbahren / sollen wir solche Gleichförmigkeit auff alle Weg suchen / so wol in der Kranckheit / als Besundheit / im Todt so wol / als im leben / zur Zeit des Trosts / vnd Traurigkeit. Begehren wir die Demuth / wil solche auch in einigen Stücken gesucht / vnd alle Gelegenheit ersehen seyn / worin vns zu vernichten möch.

ten Ursachen/ vnd Mittel vorfallen: Und also in allen Tugenden. In diesem besteher die Beschweruñß der Tugend/ durch diß wird sie besser erkandt/ vnd beweret/ diß ist das beste Mittel auch selbe zu erlangen. Von den geringen vnd leichten Stücken/ die vns möchten am meisten zu schaffen machen/ sollen wir zum ersten anfangen/ vnd als je mehr/ vnd mehr zusehen/ je länger je höher auffsteigen/ vnd vns also in denen üben/ als ob sie vns alle vorkämen/ biß wir so viel erlanget/ daß wir in derselben Tugend/ welche wir gesucht/ keine Beschweruñß oder Hindernuß mehr empfinden/ vnd nun den Sieg verhoffen erlanget zu haben. Wann dann darnach Gelegenheit vns auffstößet/ solche Tugend zu üben/ sollen wir sie gerost angreifen/ alles überwinden/ vnd den besten Nutzen darauß suchen/ ein jeder in seinem Stand. Es will auch eilichen gefallen/ daß wir vns allzeit im Gebett etwas vornemen/ welches wir den Tag über zu Werck richten/ also gar sollen wir die kleinste besondere Stücklein vnseres Tugendseligen Wandels/ im Gebett vns lassen anbefohlen seyn.

Cap. 14. Noch eins ist vns im Gebett auch fleißig zu thun: Dann wie zuvor angedencket/ soll vnser Gebett zu Werck oder zum Thum gerichtet werden/ daß wir durchs Gebett/ in solcher Tugend/ deren wir vns fleißen/ zu wirken/ alle vorfallende Beschweruñßen durch zu brechen/ geholfen werden/ vnd alle Hindernuß überwinden. So wird dann viel daran gelegen seyn/ daß wir vns in diesem üben/ vnd oft versuchen/ ob wir bestehen: Wie solches die tapffere Kriegsleuth zu thun pflegen/ wel-

che vor dem Treffen/ sich im Spielfechten/ in Turnieren/ in Ringen/ vnd andern Kriegsübungen versuchen/ damit wann der Kampff mit dem Feind recht angehet/ sie allerdings bereyt/ vnd wol abgerichtet seyen.

Diese Übung erkennet sehr gut der offte gedachte Cassianus/ nicht allein die Laßter zu überwinden/ sondern auch die böse Neigungen zu dämpfen/ vnd allerley Tugenden ein zu pflanzen. Die Unwissenden verstehen nicht/ spricht Plutarchus/ vnd der hochweise Seneca/ wie trefflich die Arbeit geringert wird/ wann man solche lang zuvor bedacht hat/ vnd dem Gemüth vorgestellt. Sehr nützlich ist es/ wollen sie sagen/ die Arbeit/ vnd Beschwerden oft zu Gemüth führen/ vnd ihme selbst vorstellen: Dann gleich wie der/ so an liebliche/ leichte/ vnd ihm gefällige Ding gedencet/ laß/ vnd faul wird: so ihme auch was schwer oder grosses solte vorkommen/ grossen Laß vnd Arbeit besindet: vnd weil er des Kampffs ungewohnt/ also bald die Versen auffheben/ vnd sitzen/ vnd seine vorige lustige/ vnd gefällige ihm eingebildete Sachen/ zu Sinn nehmen würde: Also/ welcher ihme Schwachheit/ Elend/ Gefängnuß/ Arbeit/ vnd allerley Widerwertigkeit vorbildet/ vnd oft daran gedencet/ wird sich/ im Fall der Noth/ wol bereit/ solche zu leiden befinden/ vnd schaden ihm mehr im Anfang/ wann er daran gedencet/ als wann sie zu gegen seynd. Wohl sagt dero wegen der H. Gregorius: **vorgesehene Pfeil verletzen weniger/ vnd schadet der lang bedachte Streich nicht so viel/ als dessen man sich unvorsehen hat/ so schrecket auch**

Col. 19.
c. 16.

Epist. ad
Pac. de
tranquil.
Ment.
Consol.
ad Hel-
viam c. 5.

Hom. 33.
sup. E-
vang.

auch der vnverhoffte Feind vielmehr / als der / von dessen Zukunfft man lange Zeit hero gehört / vnd sich gegen ihn gerüstet hat.

Lib. 5. c.
I. VII. 2.

Ein sehr wunderliches Exempel lesen wir von vnserm H. Vatter Ignatio zu die- sem vnserm Vorhaben fast dienlich. Die- sem befahle der Leibarzt ernstlich in einer Kranckheit / er solle alle Gedancken / die Trawrigkeit gebähren möchren / weit auß dem Sinn schlagen. Darauf er bey sich selbst etwas tieff angefangen nachzun- nen / was ihm doch Trawrigs oder Wi- derwertigs begegnen könte / dardurch er seiner Seelen Ruhe / vnd Frieden möchte verlihren vnd bekümmert werden. Da er nun alles durchsuchet / vnd nichts fin- den thät / deswegen er sich begehrte zu be- erüben / als allein wann vielleicht solte die Gesellschaft vergehn / vnd Noth leyden: da examinirte vnd erforschte er sich noch tieffer / wie lang ihn dann dieser Unfall drucken oder schmerzen möchte / vnd ver- meynete gänzlich / wann diß ohn seine Schuld geschähe / vnd er sein Gemüth et- wan ein viertel Stund lang im Gebett versamblet / vnd sich mit GOTT ersprach hätte/wolt er leichtlich dieser Kimmernuß / vnd Trübsal abkommen vnd vorigen rühi- gen Standt seines Gemüths widerumb erlangen. Ja so gar verhoffte er diese seine Ruhe vnd Frieden der Seelen / ob schon die Societät solte auffgelöset vnd zertren- net werden / vndersehret zu erhalten. Diß ist / was wir in vnserm Gebett / wie bißhero gelehret / suchen sollen.

Jacob. 5.
13.

In seiner Epistel schreibt der H. Apo- stel Jacob also : Ist jemand vnter euch betrübet / der bette / vnd also Alph. Roder. I. Theil.

wird er Trost vnd Ergänslichkeit erlangen. Also hat gethan der fromme König Da- vid: **Meine Seel hat nicht wollen getröstet werden: Ich bin Gottes eingedenck gewesen / vnd hab mich erfreuet.** Als wolte er sagen / wann et- wan Trawrigkeit vnd Schmerzen mich überfallen hat / lieffe ich zu GOTT vnd erho- be mein Herz zu ihm / vnd so bald ward ich in meiner Seelen mit Frewd / vnd Trost er- füllet. Diß ist der Wille GOTTES / also will ers haben / vnd was ihm gefällt / soll vns billich auch gefallen.

pl. 76. 4.

Gleich wie dann nutz vnd notwendig ist zum Gebett seine Zusuche zunehmen / wann jetzt schon die Gelegenheit zu leyden / oder etwas widerigs zu entstehen / vorhan- den / auff daß man solches mit standhaff- tem Gemüth / vnd nützlich übertrage: Al- so ist auch sehr viel daran gelegen / diß Mit- tel zu vor anzubenden / vnd durchs Gebete das Gemüth zu bereiten / damit ihm sol- ches Ubel nit frembd / oder vnleydlich vor- komme. Unter andern Ursachen / war- umb der vnschuldige Job in seinen schwe- ren Trübseligkeiten / vnd jämmerlichen Zustandt / so standmüthig vnd vnerschro- cken gewesen / ist nicht die geringste gewesen / wie der H. Chrysostronus gemercket / daß er solche zu vor betrachtet / vnd im Gemüth vorgesehen / auch sich darin geübt / als in einer Sach / welche ihm dermal eins dörfte begegnen. Dann also gibt er diß von ihm zu verstehn / da er spricht : **Dann die Forcht / welche ich befürchtet / ist mir kommen / vnd wessen ich mich besorget / ist mir widerfahren.** Wann aber einer nicht ans künfftig ge- dencket / oder auch die bloße Gedancken ihm

Homil.
de avar.

Hh

schwer

schwer fallen/was wird er im Werck nach-
mals befinden? Welcher auch im wehren-
den Gebett/ noch fern von solchen Gele-
genheiten / in sich keinen Lusten oder Ge-
müth zu diesem oder jenem Ampt/ zu einer
oder andern Übung/Arbeit/Verachtung/
Morification/ &c. befindet/ vnd ihm das
Exempel Christi/dardurch er ohne Zweif-
fel soll geheget/nimter/vnd in allen Fällen
gestärcket werden / nit Zeitlich vor Augen
bildet / was wird darauf werden / wann
ausser dem Gebett / gelingen ihm solche
Noth überfallen thut? Wann man auch/
nach gethanem Gebett zu Gott / offi in
solchem Fall zurück setzet / vnd schier die
Sach verlohren gibt / wie wirds gehn/wd
man sich ganz nicht vorbereitet/ oder durch
Gebett gar keine Hülf gesucht hat? Da-
der offi anstosset / welcher ihm viel gute
Vorsatz gemacht / wie wird der bestehn/
welcher selten/ oder nimmer was guts zu
thun/ oder böses zu leyden / ihm hat vorge-
nommen?

Wo nun diß also geübet / vnd gehalten
wird/kan man den Affect/oder Lusten auff
einem Puncten / oder Matery im Gebett/
viel Stunden/ ja etliche Tag ohne Be-
schweruß erhalten. Und seynd der beson-
ren Sachen / welche vns pflegen vorzufal-
len/vnzahlsbar viel/vnd ist kein geringes/sich
zu allen/teie billich/wissen zu schicken: Und
ob du wohl verimeyest / zu allem Hertz vnd
Kräften gnug zu haben/vnd bereit zu seyn
alle zustehende Beschwerden/mit vnbeveg-
tem Gemüth auffzunehmen / solt du nicht
dafür halten / als sehest nun auffs höchste
kommen / vnd habst die Sach gewonnen:
Dann es ist noch ein sehr grosser Weg
übrig. Ein gewaltiger Unterscheid ist

zwischen Reden / vnd Thun / zwischen der
Begierde vnd dem Werck/weil gewiß/das
das Werck viel schwerer/als die Begierde/
welche allein in der Einbildung die Gefahr
empfindet / das Werck aber solche vor sich
hat. Daher geschicht es / das wir offi im
Gebett sehr eysfrig / verimeyhen alle Ver-
hindernissen zu übersteigen; wann es aber
ans Werck kompt / vnd die Gelegenheit
nun vor der Thür ist/welche wir im Eysfer
gewünschet / wolten wir gern fern davon
seyn. Also ist nicht gnug solche Begierden
im Gemüth empfinden / es will darneben
Fleiß angewendet seyn / das solche der-
massen Krafft vnd Bestand gewinnen/
damit das Werck/welches ein Prob / vnd
End der Tugendt ist / vollzogen werde.
Befinden wir aber / das vnser Werck/
dem Willen / oder den Begierden un-
gleich / vnd wir viel anders nahe an dem
Streit / als im Gebett beschaffen seynd/
sollen wir vns billich schämen / das vn-
ser Gebett allein Begierden vnd keine
Tugenden gebietet / welche nur lautere
Phantaseyen seynd / vnd durch geringe
Ding pflegen verwürret/vnd zurück getrie-
ben werden.

Wie dann ein Schmide / wann ihm
das Eysen erkaltet / vnd seine vorgestellte
Form er darin nicht bringen kan / solches
widerumb in die Asche leget/ erhitzet / vnd
auffs new schmidet / damit es zur rechten
Form komme: also sollen wir vnser er-
matte Begierden im Fiewrosen diß Ge-
betts offi / vnd dick erhizen / auch nicht ru-
hen/ bis die Begierden gewünschte Form
erlangen / vnd mit dem Werck über ein-
stimmen / das wir also an nichts fehlen/
oder anstossen. Ob nun auch diß geschehen/

ist die Sach doch nicht noch allerdings ge-
wonnen/ dann in einem Werck seynd sehr
viel Stafflen/welche wir müssen ersteigen/
ehe dann wir zu dessen Vollkommenheit
gelangen. Anfangs will vonnöthen seyn/
daß man sich fleisse alle vorfallende Gele-
genheiten gedültig auff vnd anzunehmen/
vnd ist diß der vnderste Grad der Zugendt.
Leyde es gedültig / kanst du es nicht gleich-
müthig / vnd frölich erleyden: vnd es ist ge-
nug daß du dich etliche Tag lang in dem
übest. Wann diß sein erfolget / vnd alle
widerwertigkeit du gedültig leydest/ ist noch
ferner zur Vollkommenheit zu steigen:
dann wie die Naturkundiger lehren/kompt
keiner zur rechten Zugendt / er verrichte
dann deren Werck / fertig / leichtlich / vnd
frölich.

Erfahre dich nun selber vnd sehe/ ob du
die Werck oder Übungen der Demuth/der
Armuth / des Gehorsams / vnd anderer
Tugenden fertig / leichtlich / vnd mit son-
derbahren Lusten vnd Ergesligkeit anneh-
mest: auß welchem zu erschen seyn wird/ob
die Zugendt vollkommen seyn. Sehe zu/
ob dir eben so angenehm sey verachtet/ver-
hönct/vnd verlachtet / als von allen gelobt/
vnd hoch gehalten zu werden. Diese Regel
hat vns der H. Pater Ignatius auß dem
Evangelio vorgeschrieben / nach dieser
wäge vnd durchsuche dich/ob dir so lieb sey/
vnd angenehm die höchste Armuth in essen/
trinken / schlaffen / Kleydung / vnd daß
man dir das geringste im Hauß gebe / als
einem Geisigen seine Güter/Reichthumb/
vnd Pracht ist. Sehe zu/ ob du dich in Ar-
beit/Elend/Mortification vnd dergleichen
erfreue: / als die Welt in ihren Lusten/
Kirchweilen/vnd Ruhe. Welcher im Weg

der Zugend so weit kommen soll / der wird
gewislich sich nicht ein oder zween Tag al-
lein / sondern wol viel Jahr in seinem Ge-
bett darzu richten / vnd bereit machen
müssen.

Das XVII. Capitel.

Die Geheimnuß soll man sein lange
sam/vnd nicht obenhin betrachten.

Vnd was hierzu für Mit-
tel dienen kön-
nen.

Sehr viel ist auch daran gelegen / daß
man in wehrender Betrachtung
Göttlicher Geheimnissen etwas lang auff
einem Punkte beharre / vnd nicht oben-
hin fort eyle. Dann wir mehren vnd besse-
ren Nutzen empfinden werden / auß einem
Geheimnuß/welches wol vnd der Gebühr
nach erwogen wird / als auß sonst vielen/
die wir nur ein wenig / vnd ohne auffmer-
cken überlauffen. Deswegen hat vnser
H. Vatter Ignatius so viel von den Wi-
derholungen in seinem Buchlein der geist-
lichen Übungen / vnd setzt auff ein jede
Übung ein oder zwo Wiederholungen:
Dann was man im ersten nicht empfindet/
kan wol im andern vnd im dritten Gebett
empfunden werden. Allwo der da st-
chet / findet / vnd dem/der anknop-
fet / wird auffgethan. Moses brachte
mit dem ersten Schlag seiner Ruyten kein
Wasser auß dem Felsen/auff den andern
Schlag aber flosse das Wasser. Vnd einen
Evangelischen Blinden machte der Herr
H h 2 nicht

Matt. 7. 8

Num. 20.

Marc. 8.
24.